



Liebe Lannacherinnen
und Lannacher!

Schlagzeilen in diversen Tageszeitungen haben seit Anfang Februar dieses Jahres sowohl in der Marktgemeinde als auch in der gesamten Region für entsprechendes Aufsehen gesorgt. Es geht um Vorwürfe sexueller Belästigung und Übergriffe durch Bürgermeister Josef Niggas.

Wir von der OBL haben mit unserer Juni-Ausgabe 2016 mit dem Artikel „Bussi links, Bussi rechts“ ein Thema aufgegriffen, das in der Bevölkerung von Lannach viel Zustimmung gefunden hat. Und sehr viele Bürgerinnen und Bürger haben darin Verhaltensweisen unseres Bürgermeisters gesehen.

Möglicherweise hat dieser Artikel ein tatsächliches Opfer veranlasst, entsprechende Schritte einzuleiten, weil es sonst keinen Ausweg mehr sah. Weil sie nicht möchte, dass es anderen Frauen unter Umständen gleich ergeht, wie es ihr oder vielleicht anderen vor ihr ergangen ist. Sie hat sich getraut, Bürgermeister Niggas in seine Schranken zu weisen, nachdem er offenbar über Jahre ihre persönlichen Grenzen nicht beachtet bzw. überschritten hatte.

Haben Sie sich schon einmal darüber Gedanken gemacht, wenn Sie selbst davon betroffen wären ... oder Personen aus Ihrem Umfeld, Ihrer Familie?

Haben Sie sich schon einmal gefragt, welche moralischen Werte die ÖVP Gemeinderäte/innen der Marktgemeinde Lannach vertreten, nachdem sie in dieser Sache einen Schulterchluss mit Bürgermeister Niggas vollziehen?

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Andreas Tanzbett
2. Vizebürgermeister



Lannach und die B76: 2 Verbesserungsvorschläge

In der *OBLinfo* 2/15 haben wir bereits einige Überlegungen zur B76 angestellt, die nun in Folgeartikeln vertieft werden sollen.

Das grundsätzliche Problem besteht darin, dass die zuständigen Behörden in der Vergangenheit zwar Maßnahmen für einen schnellen Verkehrsfluss der täglich rund 20.000 Fahrzeuge getroffen haben, aber auf die Bedürfnisse der Lannacher Bevölkerung haben sie dabei wenig Rücksicht genommen.

Warum ist es z.B. möglich, dass es auf der B76 in Schlieb oder Rassach eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 50 km/h gibt, aber in Lannach (zwischen der Abfahrt Blumegg und dem 2. Kreisverkehr) nur eine von 80 bzw. 100 km/h, wobei viele Fahrzeuge noch schneller fahren. Diese ‚Rennstrecke‘ durch Lannach ist seit fast 40 Jahren eine stete Quelle von Lärm, Abgasen und teilweise schrecklichen Unfällen, ohne dass die Bürgermeisterpartei etwas dagegen unternimmt.

Dabei beträgt die Zeitersparnis für ein Fahrzeug, das 80 statt nur 50 km/h fährt, für rund 2 Kilometer bloß 50 Sekunden. Und dafür müssen die Lannacher täglich leiden. Daher die Forderung der OBL nach einer strikten Geschwindigkeitsbeschränkung auf max. 60 km/h entlang der B76 im Gemeindegebiet von Lannach.

Oder nehmen wir als weiteres Beispiel die seit längerem geforderte Einbindung der Mooskirchner Straße (mit den Ortsteilen Sajach und Hötschdorf) in den 1. Kreisverkehr der B76 (mit Querung der GKB-Bahnlinie und Weiterführung über das Industriegebiet). Dadurch könnten Autofahrer einem der neuralgischen Verkehrspunkte – der gefährlichen Kreuzung beim Friedhof – ausweichen.

Für diesen Vorschlag der OBL gibt es bereits ein detailliertes Konzept, dessen Umsetzung bisher ebenfalls nicht in Angriff genommen wurde. Daher fordert die OBL eine Detailplanung dieser Einbindung.

Wir freuen uns über Rückmeldungen. ■



OBL-Info: Du bist seit 2010 Gemeinderat und seit zwei Jahren 2. Vizebürgermeister unserer Marktgemeinde. Was sind Deine Beweggründe, warum Du Dich bei der OBL und am politischen Leben in Lannach beteiligst?

Ich wurde im Herbst 2009 von Matthias Pinter gefragt, ob ich bei der OBL mitarbeiten möchte. Ich war schon immer am politischen Geschehen in unserer Gemeinde interessiert. Für eine Mitarbeit bei einer der etablierten Parteien konnte ich mich aber nie begeistern, da ich mit ‚Parteizwang‘ und auch deren Ideologien nichts anfangen konnte. Mein Interesse galt und gilt den Lannacherinnen und Lannachern, unserer Gemeinde und der Region, in der wir leben.

Wie der Name der OBL – Offene Bürgerliste Lannach – schon sagt, ist bei uns freies Denken erlaubt und wir unterliegen bei den Abstimmungen keinem Zwang. Natürlich vertreten wir eine Linie, aber es ist erlaubt, sich zu Themen zu äußern und seine Stimme frei abzugeben.

Wo siehst Du persönliche Schwerpunkte in Deinem politischen Engagement, welche Themen beschäftigen Dich besonders?

Meine persönlichen Schwerpunkte sehe ich im Bereich der Jugend und der infrastrukturellen Entwicklung von Lannach. In einer engeren Zusammenarbeit der Gemeinden Lannach – Lieboch – Dobl sehe ich sehr viel Chancen für die Zukunft. So bin ich überzeugt, dass unsere Region das Potential für eine weiterführende Schule hat, aber auch der Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes ist mir ein Anliegen.

Vzbgm. Andreas Tanzbett im Interview

Mit dieser Ausgabe der *OBL info* setzen wir die Vorstellung der Arbeit der OBL Gemeinderäte fort. Dieses Mal ist Vizebürgermeister Andreas Tanzbett an der Reihe.

Du bist nun schon seit 7 Jahren im Gemeinderat. Hat sich in diesem Zeitraum etwas verändert in Bezug auf Entscheidungen des Gemeinderates und dem Umgang der einzelnen Fraktionen miteinander?

Aufgrund der eindeutigen Mandatsverteilung im Gemeinderat entscheidet die ÖVP – eigentlich der Bürgermeister – im Alleingang, was passiert. Und das schon sehr lange. Leider ist man auf Seiten der ÖVP nicht gewillt, sich bei einigen Themen durchaus sinnvollen Diskussionen zu stellen. Wir haben in der Vergangenheit schon einiges aufgezeigt und Bedenken bei einigen Beschlüssen geäußert. Aber der Bürgermeister bzw. die ÖVP hat sich darüber hinweg gesetzt – im Nachhinein haben sich unsere Bedenken dann als richtig herausgestellt. Dieses Schicksal dürfen sich die Gemeinderäte der OBL und der SPÖ teilen.

Du bist im Gemeindevorstand und in verschiedenen Ausschüssen tätig. Kannst du uns einen kurzen Einblick über diese Arbeit geben und kann man als Vertreter der Opposition gegen eine 2/3-Mehrheit dort überhaupt etwas bewirken?

Grundsätzlich muss ich sagen, dass es durchaus einen Sinn hat, dass viele Themen bereits im Vorstand besprochen und beschlossen werden. Gewisse Dinge werden so sicherlich unbürokratischer und zügiger erledigt. Leider ist es hier gleich wie im Gemeinderat, dass eigentlich nur der Wille einer Person umgesetzt wird.

Warum gibt die OBL 5 mal im Jahr eine eigene Zeitung, die OBL Info, heraus?

Wir wollen die Bevölkerung von Lannach über das politische Geschehen informieren und unsere Ideen für eine sinnvolle Gemeinderatsarbeit vorstellen. Ich glaube, dass es uns durchaus schon gelungen ist, die Bevölkerung über einige sensible Themen entsprechend zu informieren, die ansonsten still und heimlich umgesetzt worden wären (z. B.: Silobau). Mit der Fa-

schingsausgabe wollen wir etwas Humor in den politischen Alltag bringen bzw. das eine oder andere Hoppala aufgreifen.

Ein derzeit viel diskutiertes Thema in Lannach sind peinliche Berichte über unseren Bürgermeister, die seit Mitte Februar in 2 Tageszeitungen erschienen sind. Wie beurteilst Du diese Berichte und was erwartest Du vom Bürgermeister und vom Gemeinderat?

Ich finde es beschämend, dass unsere Gemeinde mit solchen Berichten Bekanntheit erlangt, zumal die Dinge nicht aus der Luft gegriffen sind. Dass unser Bürgermeister zu Frauen gerne einen „innigeren“ Kontakt gesucht hat, war hinlänglich bekannt. Grundsätzlich hätte ich erwartet, dass Bürgermeister Niggas sein Verhalten kritischer betrachtet und sich im Klaren ist, dass er ja auch die Marktgemeinde Lannach präsentiert.

Der Bürgermeister ist das vom Gemeinderat gewählte Vollzugsorgan. Deswegen sehe ich es als notwendig, dass der Gemeinderat von ihm ein angemessenes Verhalten einfordert. Einfach zu sagen „Ich werde meine Verhalten nicht ändern“ ist in dieser Situation nicht angebracht. Wenn der Gemeinderat, oder Mitglieder des Gemeinderates über diese Sache hinwegsehen wollen, bedeutet es für mich, dass man denselben (un)moralischen Standpunkt vertritt, wie Bürgermeister Niggas.

Seitens der ÖVP wird die Berichterstattung in den Zeitungen als „politische Intrige“ bezeichnet. Was kannst Du uns dazu sagen und wie positioniert sich die OBL zum Thema sexuelle Übergriffe?

Aus der Vergangenheit ist bekannt, dass sich Bürgermeister Niggas gerne in der Opferrolle sieht und sich gerne einen ‚Schuldigen‘ sucht, um von sich abzulenken. Das macht er auch jetzt, weil er das Ganze als politische Intrige sieht. Tatsache ist, dass wir mit unserem Artikel „Bussi links, Bussi rechts“ im Juni 2016 ein kritisches Thema



Mitarbeiterinnen der Marktgemeinde erstatten Anzeige wegen sexueller Übergriffe

War in der Vergangenheit die positive wirtschaftliche Entwicklung von Lannach oft Anlass für Zeitungsmeldungen, so beschäftigen sich die Medien seit Anfang Februar mit Anzeigen gegen Bürgermeister Niggas wegen sexueller Übergriffe auf Mitarbeiterinnen der Gemeinde.

Worum geht es? Eine Mitarbeiterin des Bürgermeisters hatte im Herbst 2016 Anzeige wegen sexueller Belästigung erstattet. Da das behauptete Vergehen zum Zeitpunkt der Anzeige (Frist 1 Jahr) bereits verjährt war, hat der zuständige Bezirksanwalt das Verfahren ohne Prüfung des Sachverhalts aus formalen Gründen eingestellt.

Eine andere Frau aus Lannach, die ebenfalls in der Gemeinde beschäftigt ist, hat im Februar Anzeige erstattet. Sie wirft

dem Bürgermeister sexuelle Nötigung vor, indem er ihre finanzielle Lage ausgenutzt habe. Dieses Verfahren ist noch anhängig.

Beide Opfer haben die Vorfälle auch an die Gleichbehandlungskommission beim Land Steiermark gemeldet. Im ersten Fall hat diese Kommission kürzlich eine Entscheidung getroffen. Das Verhalten von Bürgermeister Niggas wird von der Kommission in einem 15-seitigen Gutachten als sexuelle Belästigung gewertet. Weitere Schritte gegen den Bürgermeister behält sich das Opfer vor.

Über das erste Verfahren berichteten die *Kronen Zeitung* am 8. 2. 2017 (Ortschef im „Kreuzfeuer“) und die *Kleine Zeitung* am 8. 2. 2017 (Grapsch-Vorwürfe gegen den Ortschef). Die *Kleine Zeitung* brachte

am 11. 3. 2017 einen Folgeartikel über das zweite Verfahren (Bürgermeister holt nach neuer Anzeige zum Konter aus), ebenso die *Kronen Zeitung* am 16. 3. 2017 (Schwere Sex-Vorwürfe gegen Bürgermeister!).

„Der Bürgermeister ist nicht der König der Gemeinde, er ist ein Vollzugsorgan“, das sagte Staatsanwalt Walter Plöbst über den kürzlich verurteilten ehemaligen Bürgermeister von Fohnsdorf, Johann Straner. In diesem Sinn ist der Gemeinderat aufgerufen, seine Verantwortung gegenüber den Bediensteten der Marktgemeinde wahrzunehmen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Alle Links zu den erwähnten Zeitungsberichten finden sie auf unserer Homepage: www.obl-lannach.at



aufgegriffen haben und durch die Reaktionen aus der Bevölkerung wissen, dass darin das Verhalten von Bürgermeister Niggas wiedererkannt wurde.

Wer nun behauptet, dass die OBL mit der Berichterstattung in den Zeitungen zum Thema der sexuellen Übergriffe durch Bürgermeister Niggas in Zusammenhang steht, der irrt oder lügt.

Ich wurde von der Berichterstattung von den Medien kontaktiert und gefragt, wie ich zu diesen Vorwürfen gegen Bürger-

meister Niggas stehe. Ich habe daher auf Anfrage von Journalisten mein Statement abgegeben.

Die OBL nimmt dazu einen klaren Standpunkt ein und verurteilt ein solches Verhalten vehement. Es handelt sich um ein sehr sensibles Thema und hier gewisse Handlungen herunterspielen oder das Ganze ins Lächerliche zu ziehen, ist absolut unpassend. Mit einem solchen Verhalten greift man die Integrität einer Person an und überschreitet die Grenzen einer persönlichen Schutzzone.

Andreas Tanzbett
2. Vizebürgermeister
andreas.tanzbett@obl-lannach.at

- › Beamter des Innenministeriums
- › geboren 1968
- › verheiratet, Patchworkfamilie
- › Bienengasse 1
- › seit 2010 im Gemeinderat

Ausschüsse & Verbände (Auswahl):

- › Beirat der Lannach KG
- › Gemeindevorstand
- › Planungsausschuss

In der *OBLinfo* 2/2016 („Bussi links, Bussi rechts“) haben wir das Thema sexuelle Belästigung behandelt. Reaktionen darauf haben uns zu einer Fortsetzung veranlasst:

„Da gehören immer zwei dazu!“

... hab' ich eine Frau sagen hören, über die Anschuldigungen gegen den Lannacher Bürgermeister in den Zeitungen. Das stimmt natürlich! Für jede zwischenmenschliche Handlung braucht es mindestens zwei.

Aber nicht immer herrscht zwischen solchen zwei Menschen ein Gleichgewicht. Was ist, wenn der eine sich in einer wesentlich mächtigeren Position befindet und er seine Macht dazu missbraucht, um Druck auf die (vermeintlich) Schwächere oder von ihm und seiner Willkür Abhängige auszuüben? Da gehören dann zwar auch zwei dazu, aber da schaut die Sache dann doch ganz anders aus!

Als Frau, vor allem als junge Frau, ist es bestimmt alles andere als leicht, sich gegen Übergriffe eines Vorgesetzten zu wehren. Manchmal erscheint dies wahrscheinlich sogar als unüberwindliche Hürde. Schließlich hat man ja alles Mögliche zu befürchten: Dauerhafte Verschlechterung des Arbeitsklimas, Sanktionen, Mobbing oder sogar Arbeitsverlust, um nur einige zu nennen. Und das in einer Zeit, in der gute Arbeitsplätze recht dünn gesät sind.

Und dennoch sind Frauen solchen ungeheuerlichen Grenzüberschreitungen nicht hilflos ausgeliefert! Um größeren Schaden, vor allem an sich selber, zu vermeiden ist es meist der einzig richtige Weg, sich Übergriffe, welcher Art und von wem auch immer, keinesfalls gefallen zu lassen. Niemand hat das Recht, mit einem anderen Menschen im sexuellen Bereich etwas zu tun oder von ihm etwas zu verlangen, was dieser nicht möchte. Sich hinzustellen und klar und deutlich „Nein!“ zu sagen, muss nicht immer Folgen haben. Und auch wenn es welche haben sollte, was man im Vorhinein nie genau weiß, ist es mit Sicherheit der Weg, welcher Demütigungen, Schmach und viel Leid erspart.

Wenn dieser Schritt dennoch zu schwierig erscheint, besteht die Möglichkeit, sich Hilfe und Unterstützung bei einer vertrauenswürdigen Person, einer Psychotherapeutin, einer Lebensberaterin oder Trainerin zu holen. Auch das verlangt natürlich Mut. Aber der Lohn dafür ist schlussendlich kein geringer: Man bewahrt sich nicht zuletzt seine Würde! ■

Was uns nicht gefällt:

- Bereits seit Wochen verweigert ein Großteil der Gemeinderäte der ÖVP-Fraktion inkl. Bürgermeister Niggas den Gemeinderäten der (OBL) bei der Begrüßung den Handschlag. Ein letzter Versuch unsererseits bei der letzten Gemeinderatssitzung wurde mit Zurückziehen der Hand, eindeutig abwertenden Handbewegungen und abfälligen Bemerkungen ‚honoriert‘.

Bei der Fragestunde an die Vorstandsmitglieder der Marktgemeinde Lannach begründete Vizebürgermeister Robert Sauer dieses respektlose und niveaulose Verhalten damit, dass er seit neuestem „Körperkontakt bei Begrüßungen vermeide“.

Einladung zum Offenen Bürgerstammtisch

jeden 1. Donnerstag im Monat
19:00 Uhr, Gasthaus Niggas

Die nächsten Termine:

Do., 4. Mai 2017

Do., 1. Juni 2017

Ihre OBL-Gemeinderäte wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest!



Andreas
Tanzbett

Barbara
Grossmann

Gerhard
Flecker

Andreas
Kirchmair

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber
und Verleger:

Offene Bürgerliste Lannach (OBL)
Andreas Tanzbett
Bienengasse 1, 8502 Lannach
office@obl-lannach.at

Layout:

Florian Kirchmair

Druck:

Druckhaus Stainz Haring-Weber OG
Fabrikstraße 36, 8510 Stainz